

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 123 (1997)
Heft: 9

Artikel: Kaulbacher im heissen Beichtstuhl
Autor: Etschmayer, Patrik / Klein, Rudi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600138>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Text: Patrik Etschmayer
Illustration: Rudi Klein

Kaulbacher im heissen Beichtstuhl

Das Ding stand im Büro und sah aus wie ein Beichtstuhl. Bei genauem Hinsehen wurde klar, dass es nicht nur wie ein Beichtstuhl aussah, sondern sogar einer war. Mit entfernten Insignien zwar, aber trotzdem. Es war mal wieder an Räuschenberger zu grübeln.

Noch grübelnwerter war der Umstand, dass es im Büro nach Weihrauch roch, irgendwoher Sphärenklänge die Luft erfüllten und aus dem Beichtstuhl, hinter den schweren Verhängen hervor leises Gemurmel drang. Dann war Kaulbachers Stimme deutlich zu vernehmen:

«Lesen Sie fünfmal den Leitartikel der letzten Hauszeitung und machen Sie in der nächsten Woche 20 Überstunden, das wird Ihnen guttun!»

Die Vorhänge wurden zurückgezogen, und heraus trat Löbler aus der Buchhaltung mit demütig gesenktem Kopf. Ohne aufzublicken verschwand er aus dem Büro, die Türe ganz leise hinter sich schließend. Räuschenberger blickte ihm verwirrt nach. Dann kam wieder die bekannte Stimme aus dem Beichtstuhl.

«Der nächste?»

Räuschenberger fühlte sich nicht betroffen und meldete sich dann auch nicht. Als Kaulbacher aus dem Beichtstuhl stieg, verschlug es Räuschenberger die Sprache so, dass er sich auch nicht mehr hätte melden können, selbst wenn er gewollt hätte. Kaulbachers Bekleidung war nämlich absurd jenseits jeglicher Beschreibung. Zum einen trug er einen Talar.

Zum anderen war dieser in den Firmenfarben gehalten. Auf seinem Kopf sass eine Art Uniformmütze, und seine Füsse steckten in trendigen Softboot-Style-Turnschuhen. Räuschenbergers Anblick schien ihn wesentlich weniger mitzunehmen als umgekehrt.

«Grüss Dich, lieber Freund und Bürogenosse, Lust auf eine kleine Firmenabsolution?»

Räuschenberger war verblüfft. Etwas so Blödes gab es ja nicht einmal in der Stadt-Zürcher SVP.

«Und was stinkt und tönt hier eigentlich so?»

Er schien die Hintergrundberieselung und -beräucherung zu meinen, die das Büro erfüllte. Kaulbacher holte hinter dem Beichtstuhl einen riesenhaften Kofferradio mit integriertem Weihrauchkessel hervor.

«Das ist der «Sakralsound 2000», das ideale Gerät für den Gelegenheitspfarrer, der keine Altarjungen

«Was, Du plauderst diese Beichten einfach so aus, enthüllst skrupellos die dir gestandenen Fälle von Druckbleistift-Diebstahl und spekulativem Spesen machen? Aber das ist doch ein schrecklicher Missbrauch des Vertrauens dieser Leute!»

Kaulbacher verdrehte ob soviel Naivität die Augen.

«Räuschenberger, hast Du etwa das Gefühl, dass die Weisen aus dem fünften Stock, diese Titanen des Shareholder-

Values, mir auch nur einen Zahnen würden, wenn sie nicht etwas davon hätten? Dieser wurde nur zu dem Zweck eingeführt herauszufinden, wo wohl gespart werden könnte. Die Massnahmen werden nächste Woche implementiert. So werden Druckstifte an den Pulten angeklebt, Klebestifte nur gegen die Rücken der alten herausgegeben. Ausse-

werden bestimmte Telefonnummern gesperrt.»

«Aber das ist ja schlimmste Denunziation!»

Kaulbacher schien angesichts der Räuschenbergerschen Naivität zu verzweifeln.

«Räuschi, oh Räuschi, du siehst mal wieder alles ganz falsch! Zum einen gebe ich nur generelle Informationen weiter und nicht die Telefonnummern der Freundinnen und zum anderen bin ich in Wirklichkeit doch der letzte Verteidiger der Rechte der Arbeitnehmer!»

«Dass ich nicht lache!»

«Und ob – nur dank mir hat die Geschäftsführung darauf verzichtet, an jedem Arbeitsplatz eine Wanze und eine Überwachungskamera anzubringen!»

